

LEMBACHER NACHRICHTEN



Baugründe

Gemeinde Lembach schafft neue Baugründe

Nach langwierigen Verhandlungen hat Bgm. Kumpfmüller sein Ziel fast erreicht
(ab Seite 3)

Verstorben

Josef Reiter †

Ein Nachruf von Bgm. Kumpfmüller
(S. 9)

Fußball

Miniknaben und Reserve

Jeweils 2. Platz in der Meisterschaft
(S. 19)

Betriebsaufgabe:

Familie Buchner

Verdienter Rückzug aus dem Berufsleben
(S. 16-17)



Aktuelle Informationen für die Gemeindebevölkerung

LEMBACHER NACHRICHTEN

2. Ausgabe im Juni 1995

INHALTSVERZEICHNIS

Inhalt & Impressum		2
Kleinanzeigen & Buchtips		2
Bürgermeister am Wort	Bgm. H. Kumpfmüller	3 - 5
150 Jahre Mühlholzkapelle	Bgm. H. Kumpfmüller	6 - 7
Rotes Kreuz Lembach	Günter Peherstorfer	8
Reiter Josef † - Nachruf	Bgm. Kumpfmüller	9
Gemeinderat im Interview	Josef Reinthaler	10 - 11
Junge ÖVP berichtet	Günter Höfler	12
TIPS von der Bücherei	Theresia Winkler	12
Goldhaubengruppe	Leopoldine Sellner	13
Mehr Sicherheit im Straßenverkehr	Johann Winkler	14
Selbstschutzzentrum	Johann Winkler	15
Familie Buchner	Josef Wakolbinger	16 - 17
Schülerliga - Meisterschaft	Johann Lindorfer	18
U-10, U-8, RESERVE	Reinhard Richtsfeld	19
Bericht der Feuerwehr	Martin Berndorfer	20
Ziele der ÖVP	Wolfgang Schüssel	21
Existenzminimum f. Kinder	ÖAAB Land O.Ö.	22
Qualitätsbewußt einkaufen	Bauernbund	23
Veranstaltungskalender	Günter Peherstorfer	24



IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

ÖVP-Ortsgruppe Lembach

Für den Inhalt verantwortlich:

Johann Winkler, Buchetwies 11,
4132 Lembach

Redaktionsteam:

Bgm. Herbert Kumpfmüller,
Josef Reinthaler, Winkler Johann,

Grafik & Layout:

Josef Reinthaler

Bgm. Herbert Kumpfmüller

Druck: Eigenvervielfältigung

Anschrift d. Red.:

Josef Reinthaler, Johanniterstr. 44, 4132

LEMBACHER KLEINANZEIGEN

GESUCHT

Informanten über Lembacher Stockschrzen

Um in den Lembacher Nachrichten auch über das sportliche und gesellige Leben dieses Vereins schreiben zu können, suchen wir ein gut informiertes Mitglied, das den LN die nötigen Informationen verschafft. Unter Tel. 07286-204-21 (Hr. Reinthaler).

Männer,

die ab und zu auch mal ein Buch lesen. Die Bücherei Lembach würde sich über mehr männliche Besucher sehr freuen. Unter Tel. 07286-255-24 (Bücherei Lembach).

*Lembacher Kleinanzeigen werden gegen einen Unkostenbeitrag von **öS 15,- pro Anzeige** gerne entgegengenommen. Tel. 07286-204-21 (Hr. Reinthaler).*

Ein Buch-TIP der Bücherei Lembach

Berger/Holler: „Trümmerfrauen. Alltag zwischen Hamstern und Hoffen“, Ueberreuter Verlag, S 498.-

Das Wort „Trümmerfrauen“ ist längst zum Sinnbild geworden, daß Frauen wieder ein menschliches Leben möglich zu machen. Jene Frauen, die 1945 als „Trümmerfrauen“ bezeichnet worden sind, beschreiben die Autoren in allen Facetten. Berichte, Bilder, Kommentare und persönliche Erinnerungen dokumentieren, wie schwierig es war, sich mit einer Familie durchzuschlagen, Kleidung und Essen aufzutreiben, in zerstörten Wohnungen zu leben und ohne Männer auszukommen. Ein lebendiges Geschichtsbuch, das auch heikle Fragen wie Entnazifizierung oder Moral und Sexualität nicht ausspart. (Diesem Buch sind auch die Illustrationen unseres Artikels entnommen)



**Liebe Lembacherinnen!
Liebe Lembacher!**

In Zeiten der Bundes-Sparpakete kann ich als Bürgermeister in meinem Bericht an diesem Thema nicht kommentarlos vorbei.

**SONDERNOTSTAND:
Sparen - am besten auf
Kosten anderer**

Daß die öffentliche Hand - ob Bund, Land oder Gemeinden - nicht umhinkommt, manche ihrer über Jahrzehnte erbrachten Leistungen zu überdenken und einige allenfalls zu streichen, weil das Steuergeld dazu fehlt, ist unbestritten. Wenn aber der Bundesfinanzminister „spart“, indem er Kosten einfach per Gesetz bzw. Verordnung auf die Gemeinden abwälzt, so hat das mit dem Sparen soviel wie gar nichts zu tun.

Auf viele soziale Errungenschaften in Österreich sind wir alle mit Recht stolz, sie beizubehalten ist ein Wunsch der Bürger. So gibt es nach zwei möglichen Karenzjahren für Mütter darüber hinaus auch noch eine Sondernotstandsunterstützung während des 3. Lebensjahres des Kindes, wenn



etwa eine alleinstehende Mutter nicht in die Arbeit gehen kann, weil sie niemanden für die Kinderbetreuung hat. So weit, so gut.

Nun hat aber der Gesetzgeber bei dieser Sondernotstandsunterstützung im Gesetzestext eine Zeile eingefügt, daß zur Finanzierung dieser Sozialleistung auch die Gemeinden heranzuziehen sind.

**Die Gemeinden,
ein Spielball des Bundes**

Der Sozialminister hat sofort diese Chance wahrgenommen und verordnet, daß die Wohnsitzgemeinde ein Drittel dieser Sondernotstandsunterstützung dem Ministerium zu refundieren hat, wenn die Gemeinde nicht für eine Betreuung des Kindes Sorgen kann. Die Kosten für diese

Drittel pro Mutter liegen bei rund 30.000,- fürs Jahr. Der Bund „spart“, die Gemeinden blechen!

**Tagesmutter:
„Nein danke, nicht nötig“**

Jetzt kommt es aber erst: Mütter haben schon erklärt, sie wollten ohnehin nicht arbeiten und die Gemeinde bräuchte ihnen keine Tagesmutter vermitteln, vielmehr sollte die Gemeinde nur bestätigen, daß eine Kinderbetreuung nicht vorhanden sei, damit sie in den Genuß der Sondernotstandsunterstützung kämen.

Nach dem Motto: Wenn es den Geldsegen schon gibt, so steht er jedem auch zu. Nur finanzierbar sind solche (gut gemeinten) Leistungen in Zeiten wie diesen nicht mehr.

**!! Informationen !!
über die Kinder-
betreuung durch
Tagesmütter bzw.
Ausbildung zur
Tagesmutter beim
Gemeindeamt.****Wie Sie keinesfalls vererben sollten!
Hofrat Dr. Scheibl mußte sich im Grab
umdrehen**

Im Bereich der Moritz-Scheiblstraße liegen drei Grundstücke mit einem Ausmaß von zusammen 5.524 m².

Das wohl einmalige daran aber ist, daß die Besitzanteile von 15 Eigentümern im Grundbuch in 180.000stel angegeben sind. Und das kam so: Die Grundstücke waren einmal - so wie mein altes Haus - im Besitz von Hofrat Dr. Moritz Scheibl,

Bezirksrichter zu Lembach. Das Erbe ging an die Witwe Scheibl, geborene Sigl aus Ottensheim, welche bei ihrem Tod 1964 das Haus 6 Erben zu folgenden Anteilen hinterließ: 1/3, 1/3, 1/6, 1/18, 1/18 und 1/18.

Die sog. „Scheibl-Villa“ kauften meine Eltern scheinbar rechtzeitig von diesen 6 Erben, die 3 Grundstücke aber wurden beim Vererben weiter aufgeteilt, sodaß mittlerweile 16 Besitzer im Grundbuch aufscheinen, wobei der kleinste Anteil 140/180.000 beträgt, d. s. 4,3 m²

Auf der Suche nach Bauland in Lembach stieß ich vor Jahren immer wieder auf den großen,

unbebauten Flecken in der Moritz-Scheiblstraße hinter dem Wasserhochbehälter.

Vor zwei Jahren versuchte ich, mit den 15 Besitzern brieflich in Kontakt zu treten und erlebte meine Wunder: 7 Besitzer meldeten ihre Verkaufsbereitschaft, aber 2 waren schon verstorben, in einem Todesfall war dieses Erbe bei der Verlassenschaftsverhandlung gar nicht bekannt, die Erbin war noch dazu minderjährig. Zahlreiche Briefwechsel ließen mein Vorhaben, daß die Gemeinde den Grund erwirbt und an Häuslbauer verkauft, immer undurchführbarer erscheinen.

Zum Glück gelang es mir, einen Herrn aus dieser Verwandtschaft, der nicht im Grundbuch steht, für mein Vorhaben zu interessieren, und es kam Bewegung in die Angelegenheit:

Ein Hammer: 3 Grundstücke, 16 Besitzer, aber 27 Erben

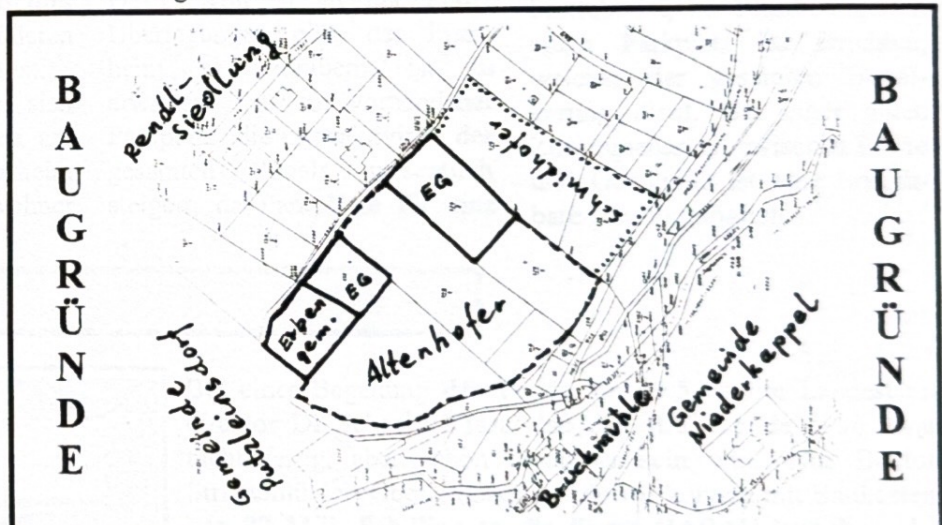
Immer mehr gegensätzliche Interessen wurden innerhalb der Erben-Verwandtschaft erkennbar, und noch dazu stellte sich heraus, daß auf Grund von weiteren Erbverträgen die 15 Eigentümer teilweise nur stellvertretend für insgesamt 27 erbberechtigte Personen im Grundbuch stehen und Anspruch auf den Verkaufserlös haben. Die Verhandlungen wurden noch komplizierter. Aber: Von Jahr zu Jahr würde es noch schwieriger werden, an den Grund heranzukommen; also jetzt, oder so bald nicht mehr!

Und das Bemühen dürfte sich gelohnt haben.

Ich konnte vor einigen Tagen dem Gemeinderat ein Verkaufsangebot der Erbgemeinschaft zur Beschlußfassung vorlegen, und der Gemeinderat hat beschlossen, die Grundstücke um rund 1.800.000,- zu erwerben.

Voraussetzung dafür aber war noch, daß die Gemeinde auch das dazwischenliegende bzw. die angrenzenden Grundstücke von Herrn Franz Altenhofer erwerben kann, damit eine sinnvolle Parzellierung und ein Weiterverkauf der Grundstücke möglich ist. Auch dazu konnte ich nach mehreren Verhandlungsgesprächen dem Gemeinderat ein Verkaufsangebot zur Beschlußfassung vorgelegen, wonach die Gemeinde weitere 13.000 m² um rund S 3.000.000,- ankauft, sodaß etwa 16 Bauparzellen in sehr schöner Lage und in Marktnähe für Häuslbauer zur Verfügung stehen könnten. Gewiß ist aber - bei so vielen Besitzern - immer nur, was einmal im Grundbuch steht!

Sobald die Kaufverträge unterschrieben sind, wird ein Bebauungsplan für das gesamte Areal hinter dem Wasserhochbehälter erstellt. Dann werden die ersten Bauparzellen verkauft. Preise: je nach Lage etwa 250,- bis 350,-.



Kauf ein in Lembach! Aber wo parken?

Die Parkprobleme im Ort sind seit Jahren bekannt, Verbesserungen dieser Situation aber äußerst schwierig.

Die häufige Kritik vor allem von Geschäftsleuten, die Gemeinde tue nichts, um dieses Problem zu lösen ist nicht ganz berechtigt, denn sehr wohl wurden da und dort immer wieder einige

Parkplätze geschaffen, wenngleich diese nicht gleich im Ortskern liegen. Bestehende Parkmöglichkeiten im Zentrum werden den Kunden aber nicht



selten genau von jenen Personen verstellt, welche an ihrem Arbeitsplatz im Zentrum auf

diese Kundschaft warten. Das ist keine gute Serviceleistung.

Und wenn sogar behauptet wird, die Geschäftsleute im Markt unten schicken ihre Angestellten zum Parken in den Ort hinauf und umgekehrt, so ist das sicher keine Lösung.

Jeder Geschäftsmann könnte dafür sorgen, daß seine Angestellten beim Fehlen eigener PKW-Abstellplätze die öffentlichen Parkplätze in der Johanniterstraße, hinter der

Volksschule oder gegenüber der Straßenmeisterei benützen. Dies gilt aber natürlich auch für alle öffentlichen Einrichtungen! Die wenigen Minuten Gehweg sind vor und nach der Arbeitszeit zumutbar!

Eine wesentliche Verbesserung der Parksituation aber wäre die Errichtung eines Parkplatzes im Pfarrheimgarten. Diese Baumaßnahme würde sowohl in der Pfarr- wie in der Gemeindebevölkerung wohl ein äußerst positives Echo finden; das habe ich schon bei vielen Gesprächen bemerkt.

Grundsätzlich ist bei Gebäuden, welche durch Veranstaltungen große Menschenansammlungen erwarten lassen, im Rahmen von baubehördlichen Verfahren auch die Schaffung von Parkplätzen für die Besucher vorzuschreiben. Natürlich wissen wir, daß dies im Ortskern immer mit größeren Schwierigkeiten verbunden ist. Der Pfarrheimgarten bietet sich aus verschiedenen Gründen an: Die Kirche wie das Pfarrheim sind für auswärtige Bewohner

nur mit dem Auto zu erreichen, aber auch die Bewohner vom Marktrand bedienen sich gerne des Autos; das ist nun einmal Tatsache. Weiters ist diese Fläche nur 100 m vom Marktplatz entfernt und durch eine Straße unmittelbar aufgeschlossen, sodaß der gesamte Ortskern vom Parkplatz profitieren würde. Auch das Problem eines Fahrradabstellplatzes im Zentrum für jene Schüler, welche täglich mit dem Schulbus nach Rohrbach pendeln, wäre damit lösbar. Da es von Seiten der Pfarre Überlegungen gibt, das Pfarrheim zu veräußern, ist zu erwarten, daß ein vorhandener Parkplatz die Attraktivität des gesamten Areals wesentlich steigert, da Parkplätze für eine

wirtschaftliche Verwertung des Areals einen erheblichen Vorteil - wenn nicht gar eine



Voraussetzung - darstellen.

Zusammenfassend stelle ich fest, daß die Gemeinde Lembach bestrebt ist, im Pfarrheimgarten einen Parkplatz zu errichten, welcher der gesamten Bevölkerung dient. Bei einer guten Zusammenarbeit zwischen Pfarre und Gemeinde ist eine brauchbare Lösung möglich.

VARIANTE 5



unter anderem diese Lösung bevorzugt, um einen positiven naturschutzrechtlichen Bescheid zu ermöglichen.

WSG-Mietwohnungen

Nachdem die Ausschreibung abgewickelt und die Landesregierung die Wohnbauförderungsmittel von 16 Mill. Schilling Ende Mai für dieses

Bei einer Begehung der Trasse am 29.5. stellte Landesbaudirektor DI Schacherl fest, daß die Straße Ende 1996 zwar nicht fertig, aber schon befahrbar sein wird. Das Bauilos Stritzelmühle - Oberlembach wurde vor kurzem mit Baukosten von 22 Mill. Schilling an die Firma HABAU vergeben, der Baubeginn steht unmittelbar bevor.

Zu den vieldiskutierten „Froschdurchlässen“ (Bild) ist anzumerken, daß diese Baumaßnahme mit dem sumpfigen Boden in dieser Senke zusammenhängt und ein totaler Austausch des Bodens auch nicht billig gewesen wäre. Der Naturschutz hat

Bauvorhaben beschlossen hat, können die Aufträge an die Firmen vergeben werden. Die WSG betont, daß die Verzögerung des Baubeginnes keine Auswirkung auf den Fertigstellungstermin Ende 1996 hat.

IHR BÜRGERMEISTER
Stritzelmühle

Ein „geheimnisvoller Fremder“, sein Name: JOHANNITER

150 Jahre sind ein würdiger Grund, ein Jubiläum zu feiern. Daß diese Gedenkfeier für die Mühlholzkapelle und ihren Stifter stattfand, dafür bedanke ich mich als Bürgermeister vorweg bei allen Mitarbeitern der Pfarre und der Marktgemeinde sowie bei der Musikkapelle und dem Kirchenchor, welche bei dieser Feier wieder einmal für den musikalischen Glanz gesorgt haben.

Unser aller Mühlholz

Wir alle - viele wahrscheinlich schon von Kindheit an - haben eine besondere Beziehung zu unserem Mühlholz und seiner Kapelle entwickelt, weil das Mühlholz eben etwas einmalig Schönes in unserer Gemeinde darstellt. Und kaum ein Markt hat am Ortsrand einen Hügel mit so schönem Ausblick auf seine Kirche, seine Häuser und viele schöne Gärten. Am 4. Dezember war es 150 Jahre her, daß der zweifelsohne wohlhabende Bürger unseres Marktes Alois Johanniter diese Mühlholzkapelle hat errichten lassen.

Wer war Alois Johanniter?

Wir wissen einiges von diesem Alois Johanniter, vieles aber wissen wir nicht: Alois Johanniter wird in der Chronik als „geheimnisvoller Fremder“ bezeichnet. In den Franzosenkriegen unter Kaiser Napoleon soll er 1809 nach Lembach gekommen sein und hat später Marie, die Witwe des

Leinwandhändlers Franz Xaver Schulz, geheiratet.

Südländische - vielleicht italienische - Abstammung wird Johanniter in der Chronik nachgesagt. Aber Leinwandhändler war er sicher und wohlhabend sicher auch, haben doch 1845 über 100 Weber für ihn gearbeitet.

Und Handelsreisen nach Italien hat dieser gesellige wie reise-

Kapelle, an so einem herrlichen Ort? Oder war Johanniter nur einer, der seinen Reichtum zur Schau stellen wollte, einer, der sich mit einem Denkmal in der Geschichte Lembachs unvergeßlich festschreiben wollte?

Nein, wir wollen ihm aus Unwissenheit nichts, und schon gar nicht dies, unterstellen.

Johanniter war ein Mann mit durchaus menschlichen Zügen,

die wir sehr gut verstehen. Wer war nicht schon einmal in Nöten und hat, von dieser Not gepeinigt, dem lieben Gott etwas versprochen, wenn nur das Bedrohliche gut vorübergeht?

Die Katastrophe

Nicht immer muß ja gleich eine Mühlholz-Kapelle versprochen sein. Nicht jedem stehen in der Not ja gleich auch die Fluten der Donau lebensbedrohlich bis zum Hals - wie Johanniter und seinem Stiefsohn Franz Schulz an jenem 5. Mai 1843 in Obermühl, als sie das Schiff für eine Reise besteigen wollten und das Boot kenterte. Sein Stiefsohn Franz Schulz ertrank damals, Alois Johanniter konnte hingegen gerettet werden. Zum Dank für seine Errettung wollte er eine Kapelle errichten.

Der Name „Mühlholz“

Das Mühlholz hat Johanniter für seine Kapelle ausgewählt. Mühlholz, der Name kommt wohl von der Mühle, die es im Hammer oberhalb der ehemaligen Schmiede einmal gegeben hat. Das Mühlholz hoch über dem Markt, ein Ort der Stille und



Votivbild (1840) in der Mühlholzkapelle in Lembach

lustige Mann regelmäßig unternommen, und seine Gastfreundlichkeit war allgemein bekannt: Fremde fanden in seinem Haus stets für 3 Tage Unterkunft und Verköstigung.

Wer von uns würde heute das noch tun?

Seine Tochter, eine Wohltäterin Lembachs

Johanniters Tochter Maria Leopoldine wurde eine große Wohltäterin Lembachs. Nach dem großen Marktbrand 1876, dem auch die Pfarrkirche zum Opfer fiel, mußten die Gottesdienste in der Mühlholz-kapelle abgehalten werden. Maria Leopoldine spendete für den Wiederaufbau der Pfarrkirche allein 1000 Gulden.

Alois Johanniter war ein außergewöhnlicher Mann, wer stiftet schon eine so schöne

Besinnung, von weither sichtbar, war eine gute Wahl.

Wenn Johanniter heute bauen würde?

Und damals noch - eine einfache dazu, wenn man von den damaligen Transportschwierigkeiten für das Baumaterial einmal absieht.

Heute dort eine Kapelle bauen? Ich weiß nicht, ob ein Johanniter einen solchen Dank heute noch abstatten könnte.

Ohne öffentlichen Weg könnte die Baubehörde es heute wohl nicht so problemlos genehmigen. Und so einfach hinaus ins Grünland bauen, nein, der Naturschutz hätte bestimmt Bedenken. Und kein Strom ist oben auf dem Berg - leider - meinen heute die einen, - Gott sei Dank, sagen die anderen.

Dank denen, die sich ums Mühlholz angenommen haben

Einen Ort der Stille und Besinnung mit Blick über unser schönes Land hat Johanniter für die Nachwelt geschaffen - wir müssen ihm dankbar sein dafür. Im 150. Jahr der Stiftung dürfen wir aber auch all jenen Menschen dankbar sein, welche sich in all diesen Jahrzehnten um diese Kapelle angenommen haben und sie immer wieder hergerichtet haben, wenn das Alter an ihr genagt hatte.

Alois Johanniter ist 1847 gestorben und in Lembach begraben worden, aber nicht am

Fuße des Mühlholzes. Nein, der Friedhof war damals rund um die Kirche, da wo vor 30 Jahren der Raum unserer Pfarrkirche erweitert worden war.

Die Grabtafel

Nichts, rein gar nichts erinnerte uns seit der Kirchenerweiterung an diesen Friedhof, denn die letzten Grabtafeln wurden damals von der südlichen Kirchenmauer entfernt, darunter auch die von Alois Johanniter. Sie wurden entfernt und vergessen, zum



Glück aber nicht zerschlagen.

Erst Ende Mai - aber doch noch rechtzeitig - wurden unsere Hoffnungen, die Grabtafel zu finden, erfüllt. Was lag näher, als sie zu renovieren und wieder dort anzubringen, wo sie vielleicht 120 Jahre lang gewesen war: an der Außenmauer der Kirche.

Von nun an soll sie uns hier beim Südwest-Eingang der Kirche an Alois Johanniter erinnern, aber auch daran, daß viele unserer Vorfahren hier begraben liegen.

Das Johanniterkreuz

Das sogenannte „Johanniterkreuz“ schmückte einstmals die Grabstätte der Familie Johanniter-Schulz auf dem heutigen Friedhof. Als diese Grabstätte aufgelassen wurde, wurde das

Kreuz von der Feuerwehr unter Kommandant Meisinger in der Knechtswies aufgestellt und damit erhalten.

Um dieses Johanniterkreuz wieder mehr in den Blickpunkt zu stellen, wurde es ebenfalls renoviert, zum Friedhofeingang versetzt und mit einer Hinweisstafel an den Stifter der Mühlholzkapelle versehen. An diesem neuen Standort wurde das Kreuz eingeweiht. Der Familie Köberlein/Oberhumer, in deren Besitz die Grabstätte einst gelangt war, sei für ihre Zustimmung und dem Kameradschaftsbund unter Obmann Hermann Altendorfer für die Durchführung der Arbeiten sehr herzlich gedankt.

Die Linde(n) am Berg

Wir wissen nicht, wie alt die Linde am Mühlholz tatsächlich ist, älter als die Kapelle aber scheint sie sicher zu sein. Auch wenn sie vor Jahren fachmännisch saniert worden ist, ist ihre Lebenserwartung begrenzt. Was lag näher, als zum Jubiläum wieder eine Linde zu setzen, deren Standort hinter der alten Linde später einmal nicht den Anblick der Kapelle vom Markt aus beeinträchtigen soll.

Ein Höhenfeuer als Zeichen des Gedenkens

Und ein Höhenfeuer hat allen Menschen, deren Sicht bis zum Mühlholz reicht, auf unsere Jubiläumsfeier hingewiesen und ihnen gezeigt, daß wir - 150 Jahre danach - Alois Johanniter nicht vergessen haben.

5 Jahre im Dienste der Mitmenschen

Vor nunmehr 5 Jahren wurde die Ortsstelle Lembach gegründet. Fünf Jahre bedeutet einerseits Rückblick auf Vergangenes, andererseits ist es nach den Statuten des Roten Kreuzes auch notwendig, nach dieser Zeit die Führung der Ortsstelle neu zu wählen. Aus diesem Grund fanden am 29. April 1995 im Gasthaus Haderer in Lembach die Neuwahlen statt.

NEUWAHL

Als Führungsmann der ersten Stunde und medizinischer Fachmann wurde der **Gemeindearzt Dr. Klaus Furst** wieder einstimmig zum Ortsstellenleiter gewählt. Zu seinen Stellvertretern wurden die ehrenamtlichen Mitarbeiter **Dr. Wolfgang Zaglmair** aus Lembach und der **Polizeibeamte Andreas Huber** aus Puzelsdorf bestellt. Weitere Mitglieder im Ortsausschuß sind **Herbert Alendörfer, Josef Ammerstorfer, Willibald Hackl, Walter Wilhelm, Berta Bauer und Christine Römer**. Als hauptamtliches Personal gehören dem Ortsvorstand auch der **Dienstführende Franz Eimannsberger** sowie der **NAW-Sanitäter Franz Starlinger** an.

Mit dem Bemühen, auch weiterhin rund um die Uhr für Sie da zu sein, verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen
das Rote Kreuz
Lembach

Als **Beiräte** wurden die **Bürgermeister** und die **Gemeindeärzte** der Einzugsgemeinden gewählt.

PERSONAL

Die Ortsstelle Lembach hat zur Zeit **ein hauptamtlichen und 35 ehrenamtliche Mitarbeiter** sowie **zwei Zivildienster**. Von diesen Einsatzkräften wurden im vergangenen Jahr 2.432 Stunden durch den hauptamtlichen Mitarbeiter und mehr als 22.000 Stunden durch ehrenamtliches Personal geleistet.

Wenn mit einer geringen, normalen, betrieblichen Personalkostenrechnung kalkuliert würde, würden diese 22.000 ehrenamtlich geleisteten Stunden einen Aufwand von ca. 5 Millionen Schilling für die Sanitätsgemeinden ergeben. (oberösterreichweit rund 300 Millionen Schilling!)

Da der Dienstbetrieb pro Tag mit vier und pro Nacht mit zwei Mitarbeitern gesichert sein muß, ist es wichtig, genügend Personal

zur Verfügung zu haben. Aus diesem Grund ist es uns ein Anliegen, **neue Mitarbeiter** zu gewinnen.

Sollten Sie Interesse haben beim Roten Kreuz mitzuarbeiten, wenden Sie sich bitte an uns.

KURSE

Es finden **jährlich Ausbildungskurse** für Rettungssanitäter an der Bezirksstelle Rohrbach statt. Wir appellieren an die gesamte Bevölkerung, auch **Erste-Hilfe-Kurse** zu besuchen, zumal jeder von uns in die Lage kommen kann, Erste-Hilfe leisten zu müssen. **Das Rote Kreuz bedankt sich** sehr herzlich bei jenen, die den **Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1995** einbezahlt haben und freut sich auf Ihre weitere Unterstützung. Weiters möchten wir uns auch für das entgegengebrachte Vertrauen seitens der Bevölkerung und der Gemeindeärzte bedanken.

Josef Reiter

gest. 29. 5. 1995

Als Bürgermeister oblag es mir, beim Begräbnis am 1. Juni unserem lieben Verstorbenen von Seiten der Marktgemeinde Lembach einen gebührenden Dank dafür abzustatten, daß er sich über Jahrzehnte hinweg in den verschiedensten Gemeinschaften und Institutionen innerhalb der Pfarre und Gemeinde zum Wohle der Bevölkerung engagiert hat.

Es war nicht leicht, sich im Nachruf so kurz zu fassen, wie es sich Josef Reiter vielleicht gewünscht und er selbst es immer gerne getan hat. Er war Zeit seines Lebens nie ein Mann der komplizierten, umschweifenden Worte, gerade deswegen wurde aber oft und gerne auf ihn gehört.

Immer ein Lembacher

Am 1. März 1929 geboren, war er für den Fronteinsatz im 2. Weltkrieg Gott sei Dank gerade noch zu jung. So wuchs er am elterlichen Bauernhof in Volkersdorf auf, mit religiöser Erziehung und harter Arbeit, aber auch mit dem Willen, schon von jungen Jahren an, ehrenamtlich für die Allgemeinheit zu arbeiten und Verantwortung zu übernehmen, in der Kirche, wie in der Gemeinde.

1956 heiratete er seine Gattin Maria, geb. Ehrenguber, und durfte in den folgenden Jahrzehnten 5 Kindern Vater und Vorbild sein.

Wenige Jahre nach der Heirat übernahm er den elterlichen Bauernhof, den er bis 1987 selbst führte und 1992 schließlich seinem jüngsten Sohn übergab. Leider war es ihm anschließend nur mehr 2 kurze Jahre gegönnt, am Hof mitzuarbeiten.



Im Herbst vorigen Jahres zeigte die tödliche Krankheit jene Anzeichen, die allzu schnell zur untröstlichen Gewißheit wurden, daß für ihn das irdische Ende naht.

In vielen Funktionen

Josef Reiter war als Vertreter seines Bauernstandes von (Mai) 1966 bis (NO.) 1979 - also 13 Jahre lang - im Gemeinderat tätig, wo er sich - oft sehr energisch, wie es eben seiner Art entsprach - für die Interessen seines Berufsstandes einsetzte.

Dem Jagdausschuß der Gemeinde gehörte er ab 1968 ganze 24 Jahre lang an, viele Jahre davon als Obmann.

Von 1964 - 1989 - also noch länger, nämlich ein Vierteljahrhundert - war er Vertreter der Bauernschaft in der Bezirks-Grundverkehrskommission.

Eine Funktion, welche es in unserer Gemeinde heute nicht mehr gibt, hat ihm vielleicht wohl das meiste abverlangt: Als Güterweg-Obmann mitverantwortlich für Bau bzw. Erhaltung eines Güterweges zu sein, war alles andere als leicht und zählte mit Sicherheit zu den undankbaren Aufgaben.

Aber Josef Reiter hatte für all diese Aufgaben gute Voraussetzungen: Er war ein ehrlicher und geradliniger Mensch, der sagte, was er dachte und dazu stand, was er einmal gesagt hatte. Ein solch geradliniger Mensch

wird nicht immer von jedem als angenehm empfunden. Zu sehr haben wir Menschen uns angewöhnt, eher nur das zu sagen, was andere nur allzu gerne hören wollen. Aber das war seine Sache nicht.

Und wie Josef Reiter gelebt hat, so ist er von uns gegangen: Im vollen Bewußtsein, daß seine Zeit immer knapper wird, hat er - so wie sein Leben lang gewohnt - seine letzten Dinge geordnet und angeordnet.

Der Vorbeter

Von all dem, was er für uns Mitmenschen getan hat, ragt eine, von manchen vielleicht zu wenig beachtete Tätigkeit heraus, weil sie nicht ins Rampenlicht und nicht zu Ehrungen führt, aber gerade für unzählige Trauerfamilien unserer Pfarrgemeinde in ebensolchen schwersten Stunden wichtig war:

Josef Reiter ist 4 Jahrzehnte lang zu jeder Jahreszeit und bei jeder Witterung als Vorbeter hunderte Mal - also viel öfter als jeder einzelne von uns - mit einer Trauergemeinde jenen schweren Weg gegangen, welchen wir anschließend für ihn mit seinen Familienangehörigen gegangen sind.

Und genau dieser Dienst an uns allen hat die Musikkapelle bewogen, trotz ständig zunehmender berufsbedingter Besetzungsprobleme die Trauergemeinde auf diesem Weg musikalisch zu begleiten. Und manche von uns werden sich auf diesem Weg an Josef Reiters unverkennbare Stimme erinnern haben, wie er vielleicht uns selbst schon einmal in solch schwerer Stunde als Vorbeter begleitet hat. Wir werden Josef Reiter in lieber Erinnerung behalten.

+ + +

Ab sofort werden wir in jeder Ausgabe einen Lembacher Gemeinderat zu den verschiedensten Themen aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur, Sport, etc. zu Wort kommen lassen. Die Gemeinderäte haben ja durch ihre Stimme im Gemeinderat großen Einfluß auf das Gemeindeleben.

Der heutige Interviewpartner ist Gemeinderat Ing. GEORG KUMPFMÜLLER.

LN: Wie lange bist Du schon im Gemeinderat und was waren Deine damaligen Beweggründe für eine Kandidatur ?

K: Ich bin seit 1979 Mitglied des Gemeinderates Lembach. Für meine Kandidatur damals kann ich mich an keine besonderen Beweggründe mehr erinnern. Mein Interesse an Politik war damals auch noch nicht besonders ausgeprägt.

Der Auslöser für meine Kandidatur war der Wirtschaftsbund, der mich um eine Mitarbeit für die ÖVP-Gemeindearbeit gebeten hat. Über die parteiinterne Vorwahl kam ich dann in den Gemeinderat.

LN: Du vertrittst als Wirtschaftsbundobmann u.a. die Interessen der Lembacher Wirtschaft im Gemeinderat. Bist Du mit dem, was die Gemeinde in der Vergangenheit geleistet hat, zufrieden, und wo sollten Deiner Meinung nach in Zukunft die Schwerpunkte gesetzt werden ?

Grundsätzlich kann man mit der Gemeindearbeit der letzten Jahre sicherlich zufrieden sein. Die Gemeinde hat aufgrund der guten Wirtschaftsstruktur eine - im Vergleich mit anderen Gemeinden - gute Finanzkraft. Dadurch war es beginnend mit den frühen 60er Jahren möglich, viele öffentliche Einrichtungen bzw. Aufgaben (Straßen, Schule, Gemeindehaus, Kanal, Kläranlage,

Freibad, Altenheim, etc.) frühzeitig zu realisieren.

In den 70er Jahren war die Ansiedlung eines größeren Gewerbebetriebes das Ziel vieler Gemeinden in unserer Region. Dies ist auch in Lembach mit mehr oder weniger Erfolg gelungen. Aufgrund von Großbetrieben wie Internorm ist der Arbeitsmarkt derzeit ausgereizt bzw. Vollbeschäftigung in der Region gegeben. In Zukunft sollte daher die Gemeinde Lembach ihr vordringlichstes Ziel darin sehen, bereits bestehende Betriebe in ihrer geplanten wirtschaftlichen Entwicklung, z.B. durch Schaffung von neuen Betriebsbaugebieten zu unterstützen.

„Der Ankauf von Grundstücken durch die Gemeinde sollte ein Schwerpunkt der künftigen Gemeindepolitik sein.“

Durch den Neubau der Variante V rückt Lembach durch die bessere Erreichbarkeit dem Zentralraum Linz deutlich näher. Dadurch wird Lembach auch für Nicht-Ortsansässige als Siedlungsort mit guter Wohnqualität interessanter. Die Schaffung von neuen Wohngebieten und der Ankauf von Grundstücken durch die Gemeinde - im Rahmen einer geordneten Verbauung - muß ein Schwerpunkt der künftigen Gemeindepolitik sein.



LN: Wieviele Gewerbetreibende gibt es eigentlich in Lembach und ist die Tendenz eher steigend oder fallend ? Von der Anzahl der Betriebe hängt ja bekanntlich ein nicht unbeträchtlicher Teil der Gemeindefinanzen ab.

In Lembach gibt es derzeit 42 Gewerbe-, Handels- und Dienstleistungsbetriebe mit ca. 320 Beschäftigten. Die Tendenz ist über Jahre hinweg gesehen gleichbleibend. Die gute Wirtschaftsstruktur bzw. Vielfalt der Betriebe wurde bereits angesprochen und ist hauptverantwortlich für die gute Finanzkraft unserer Gemeinde.

Für unseren Ort sehr bedeutend sind jedoch auch die vielen öffentlichen Einrichtungen, wie Bezirksgericht, Gendarmerie, Straßenmeisterei, Altenheim, OKA-Dienststelle, Volks- u. Hauptschule, Musikschule und Kindergarten. Obwohl hier nur von der OKA direkt Steuermittel an die Gemeinde fließen, sind diese durch ihre Arbeitgeberfunktion (ca. 170 Beschäftigte) für die Arbeitsplätze und die Kaufkraft im Ort von großer Bedeutung.

LN: Warum fällt die EU-Zustimmung der Österreicher auf immer neue Tiefstwerte ?

Grundsätzlich möchte ich dazu festhalten, daß hier von Regierungsseite viele Fehler begangen wurden und noch werden.

„Als Bewohner einer ländlichen Gemeinde mocht es die Solidarität mit der ländlichen Bevölkerung schwer, sich über Preiserhöhungen zu freuen.“

Das Schlagwort „1.000,- Schilling Ersparnis pro Familie und Monat“ für den Lebensunterhalt und der Besetzungspoker um die EU-Delegierten in Brüssel mögen nur ein Beispiel sein. Die Regierung hat durch ihre Aussagen eine falsche Erwartungshaltung für kurzfristig eintretende Verbilligungen im Lebensmittel-, Freizeit- und Bekleidungsbereich geweckt. Im wesentlichen sind diese Preisreduktionen nur im Rahmen der Milchprodukte eingetretten. Als Bewohner einer ländlichen Region macht es die Solidarität mit der ländlichen Bevölkerung - die wirtschaftlich durch die Milchpreiskürzung stark getroffen wird - schwer, sich über derlei Preiserhöhungen zu freuen. Ähnlich, wie bei der gesamten Regierungspolitik in den letzten Jahren, die nur aus Tagespolitik und Schadensbegrenzung besteht, und somit wenig Zukunftsperspektiven aufweist, haben es auch hier die Politiker verabsäumt, der Bevölkerung die langfristigen Ziele bzw. Auswirkungen eines EU-Beitritts oder Nicht-Beitritts zu erklären. Man setzte auf raschen EU-Beitritt mit kurzfristigen Versprechungen, die jetzt nur teilweise erfüllt werden können. Weiters wurde der Bevölkerung versprochen, daß der EU-Beitritt keine Steuer-

erhöhungen notwendig machen wird. Auch dies stellt sich durch die jüngsten Aussagen des neuen SPÖ-Finanzministers anders dar. Persönlich bin ich jedoch der Meinung, daß langfristig gesehen, der EU-Beitritt für die wirtschaftliche Weiterentwicklung Österreichs wichtig und richtig war.

LN: Was hältst Du vom neuen Vizekanzler Schüssel? Wird er es schaffen, daß die ÖVP bei den nächsten Wahlen weiterhin die zweitstärkste Partei bleibt?

Der neue Vizekanzler Dr. Wolfgang Schüssel war schon als Wirtschaftsminister von allen politischen Gegnern und innerhalb der ÖVP als Fachmann anerkannt.

„Parteischildigende Kandidatensuche der ÖVP“

Für viele und auch für mich war im Hinblick auf die vorangegangene parteischildigende Kandidatensuche seine Kandidatur zum Bundesparteiohmann überraschend. Das Politbarometer für die ÖVP zeigt seit seiner Wahl zum Parteiohmann steil nach oben. Sicherlich ruht nun die Hauptlast, daß die Partei bei den nächsten Wahlen zweitstärkste Partei bleibt, auf ihm.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist jedoch die gesamte ÖVP-Bundespartei aufgerufen, endlich an einem Strang zu ziehen und als Volkspartei aufzutreten und persönliche Interessen und Eitelkeiten endgültig in den Hintergrund zu stellen.

LN: Ich danke Dir für das Gespräch.

BÜRGERMEISTER

Kumpfmüller Herbert (ÖVP)

GEMEINDEVORSTAND

Peer Rupert (SPÖ)
V.Bgm. R. Schmidhofer (ÖVP)
Weingartmann Franz (F)
Winkler Johann (ÖVP)

GEMEINDERÄTE

Anreither Ludwig (ÖVP)
Aumayr Josef (SPÖ)
Dolindner Josefine Ilse (F)
Ecker Herbert (ÖVP)
Ecker Hildegard (ÖVP)
Hammer Ilse (SPÖ)
Hofer Franz (ÖVP)
Hötzendorfer Bernhard (F)
Höfler Rudolf (ÖVP)
Kaufmann Hubert (ÖVP)
Kneidinger Hermine (ÖVP)
Ing. Georg Kumpfmüller (ÖVP)
Reinthalder Josef (ÖVP)
Dir. Walter Reinolt (SPÖ)

Obmann Günter HÖFLER berichtet

Bezirksvolleyball-Turnier

Am 29. April 1995 fand in der Alfons-Dorfner-Halle unser schon traditionelles Bezirksvolleyballturnier statt. Heuer setzte sich erstmals die Mannschaft aus St. Martin mit einem Finalsieg über St. Peter durch. Insgesamt nahmen 12 Mannschaften aus den umliegenden Orten teil. Aus der Ortsgruppe Lembach nahm diesmal leider kein eigenes Team teil.

Vortrag von Gärtnermeister Höllinger

Am 19. April 1995 lud die JVP Lembach gemeinsam mit dem Tourismusverband Lembach die Bevölkerung zu einem Vortrag des Gärtnermeisters Dietmar Höllinger aus Lembach ein. Im Anschluß an den sehr interessanten Vortrag hatten die Besucher noch Gelegenheit, die eine oder andere Fachfrage an Herrn Höllinger zu stellen. Das Echo auf diese Veranstaltung war äußerst positiv.

BEACH-Volleyballplatz in Lembach

Am 9. Juni 1995 wurde auf Initiative der JVP Lembach im Freibad Lembach mit den Arbeiten für einen Beach-Volleyballplatz begonnen. Wir hoffen, daß diese Anlage bald fertig und bespielbar ist. Eine offizielle Eröffnung inklusive Turnier ist bereits geplant.

TIPS FÜR LESEFREUNDE

... von der Bücherei Lembach

Alle besprochenen Bücher sind in der Bücherei erhältlich!

**„Durch das Jahr - durch das Leben“
- Hausbuch der christlichen Familie -**

Dieses Hausbuch will für die Familie ein Begleiter sein durch das Leben von heute. Aus dem Inhalt: „Wie sprechen wir mit Kindern vom lieben Gott?“ - „Wie gestalten wir das Weihnachtsfest?“ - „Was können wir tun, wenn jemand gestorben ist?“
All dies und noch viele weitere Anregungen finden Sie in diesem sehr wertvollen Buch für die Familie.

ZEITSCHRIFTEN zum Ausleihen

Die Bücherei Lembach hat bereits einige sehr interessante Zeitschriften für ihre Leser abonniert. Die bekanntesten: GEO (Themen aus allen Wissensgebieten), KONSUMENT (Das österreichische Testmagazin - unbedingt lesen, bevor man größere Anschaffungen macht), BURDA-Moden, verschied. HÄKEL-Zeitschriften und P.M. (Peter Moosleitners interessantes Magazin).

”



LH PÜHRINGER
wörtlich:

„Arbeitsplätze schafft nicht die Politik. Sie kann nur vernünftige Rahmenbedingungen schaffen und für gutes wirtschaftsfreundliches Klima sorgen. Arbeitsplätze schaffen mutige und tüchtige Unternehmen im Lande, denen ich sage: „Sie können sich auf eine verlässliche und berechenbare Landespolitik auch in Zukunft verlassen.“

„Mit der Entscheidung für Europa haben wir gemeinsam Voraussetzungen für eine erfolgreiche Wirtschaftspolitik geschaffen. Jetzt gilt es, die Chance der Mitgliedschaft zu nutzen. Sie ermöglicht uns, in Oberösterreich 50.000 neue Arbeitsplätze zu schaffen.“

DIE GUTE NACHRICHT

FRANZ PÜHRINGER ...

aus Hörbich hat Mitte Juni eine ganze Volksschulklasse aus Lembach zu sich nach Hause eingeladen um ihnen die Honiggewinnung am praktischen Beispiel zeigen zu können. U.a. wurde auch der Vorgang des Honigschleudens den Kindern vorgeführt. Zum Abschluß gab Franz Pühringer allen Kindern noch ein Glas Honig gratis mit.

Goldhaubengruppe Lembach sucht neue Mitglieder



Wenn bei Feiern der Pfarre oder der Marktgemeinde die Goldhauben- und die Seidenkopftuchträgerinnen der Festlichkeit einen *goldenen Hauch* verleihen, dann erleben wir eine Tracht, die weit ins 17. Jahrhundert hineingeht. Die goldene Linzerhaube wird erstmals 1616 im Nachlaß einer Linzer Bürgersfrau erwähnt als eine „*Haube mit Perlen und gultenen Stefften*“ (.... Stefften = goldene Stüftel). Es dauerte nicht lange, da fand die Linzer Goldhaube in weitem Umkreis Gefallen. Daneben wird aber immer noch das Kopftuch, vor allem bei der ländlichen Bevölkerung getragen.

Wann in unserer Gegend die Goldhaube und das Seidenkopftuch zum ersten Mal getragen wurden, läßt sich nicht belegen. Ein Foto in der Ortschronik bezeugt, daß in den Zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts in Lembach eine Goldhaubengruppe existierte.

Nachdem in den letzten zwei Jahrzehnten die alte Kunst des Goldhaubenstickens sozusagen wieder aus der Versenkung geholt wurde, erlebte diese alte Tradition einen großen Aufschwung.

Unsere seit 17 Jahren bestehende Goldhaubengruppe möchte diese Tradition weiterhin fortsetzen und wirbt daher um neue Mitglieder.

Alle Frauen, Mädchen und Kinder, die Interesse an unserer Gemeinschaft haben, mögen sich bitte bei unserer Obfrau **Rosa Dobretsberger**, Römersdorf 9, Tel. 07286-289 melden. Für alle Interessentinnen kann ein **Stickkurs** und ein **Nähkurs** organisiert werden. In unserer Gruppe werden

Goldhauben
schwarze Seidenkopftücher
schwarze Perlhauben
Bürgerhäubchen (mit einem Wulst) u.
Kinderhäubchen getragen.

Das Motto der Goldhauben- und Kopftuchträgerin heißt: „Schönheit ins Leben tragen“. Das ist seit altersher eine der vornehmsten Aufgaben der Frau.



Das ideale Raumpflege- Programm

Vorwerk-Kobold Handstaubsauger
Vorwerk-Tiger Schlittensauger
Vorwerk-ET Elektro-Teppich-Bürste
Vorwerk-Pulilux 3-Scheiben-Saugbohrer
Vorwerk-Teppich-Frischer Teppichreiniger
Vorwerk-Polster-Boy Polsterreiniger
Vorwerk-Tierstriel
Vorwerk-Pferde- und Rinderschere



Margareta Wollerdorfer
 4131 Obermühl
 Tel. priv. 0 72 86 / 7220
 Fa. 0732 / 371416

Vorführung und Beratung kostenlos

Ihr persönlicher
Fachberater für:

- Fett-Anschmutzungs-Tests
- Teppichpflege
- Polsterpflege
- Hartbodenpflege
- Raumhygiene



FOTO: RÖMER

Straßenverkehr

Verkehrs-
Tipp

Änderungen in der Straßenverkehrsordnung

19. StVO-Novelle



Geänderte Alkohol-Bestimmungen

Mehr Sicherheit für Fußgänger: in einigen Bereichen mehr Sicherheit für Radfahrer: eine weitgehende Neuregelung der Alkoholisierungsbestimmungen. Das sind die Kernpunkte der 19. Novelle zur Straßenverkehrsordnung, die seit 1. Oktober 1994 in Kraft ist.

Alkohol – jeder kann kontrolliert werden.

Das Gesetz gibt der Exekutive nun die Möglichkeit, auch ohne Vorliegen einer Vermutung (von Alkoholisierungssymptomen) jederzeit die Atemluft von Personen, die ein Fahrzeug lenken, in Betrieb nehmen oder zu lenken und in Betrieb zu nehmen zu untersuchen, auf Alkoholgehalt zu untersuchen.

Voraussetzung: Der Alkoholest muss an Ort und Stelle durchgeführt werden. Wird der Fahrzeuglenker jedoch zur nachstgelegenen Dienststelle, bei der sich ein Atemalkoholmeßgerät befindet, gebracht, ist das Vorliegen von Symptomen (Alkoholisch, gerötete Augenbindehäute, unsicherer Gang etc.) zumeist ein Alkoholest z. B. aus medizinischen Gründen nicht möglich, so ist eine

klinische Untersuchung durch den Amtsarzt vorzunehmen. Werden Alkoholests oder klinische Untersuchung verwendet, gilt man als alkoholeinflussungsfähig.

Grenzwerte: 0,8 Promille Blutalkoholgehalt oder 0,4 mg/l Alkoholgehalt der Atemluft (Anzeige am Alkomat). Ausnahme: Besitzer von Probeführerschein, bei denen die Grenzwerte bei 0,1 Promille, bzw. 0,05 mg/l liegen. Die Blutabnahme bei Personen, die einen Verkehrsunfall verursacht haben, bei dem eine andere Person erheblich verletzt oder getötet wurde, ist nicht mehr vorgesehen (es genügt der Alkoholest). Es kann aber auch bei Fußgängern, die einen Verkehrsunfall verursacht haben (auch wenn nur Sachschaden entstanden ist), eine Atemalkoholuntersuchung vorgenommen werden.

Fußgänger – jetzt noch besser geschützt!

Der bekannte Vertrauensgrundsatz wurde ergänzt. Der Lenker eines Fahrzeuges hat sich immer so zu verhalten, daß eine Gefährdung von Fußgängern ausgeschlossen ist. Will ein Fußgänger erkennbar die Fahrbahn auf einem Schutzweg queren, so hat der Lenker anzunehmen (es ist nicht mehr erforderlich, daß z. B. der Fußgänger bereits einen Fuß auf dem Schutzweg haben muß).

Radfahrer:

Sie sind auf Radfahrüberfahrten (besonders gekennzeichnet) so geschützt wie Fußgänger auf Schutzweg. Fahrzeuglenker haben einen Radfahrer, der sich auf einer solchen Überfahrt befindet, oder diese erkennen

benutzen will, das ungefährtete Überqueren der Fahrbahn zu ermöglichen.

Achtung! Beim Verlassen einer Radfahranlage (Radfahrstreifen, Mehrweckstreifen, Radweg, Geh- und Radweg oder eine Radfahrüberfahrt) hat der Radfahrer Nachrang gegenüber dem Fließverkehr.

Schülertransporte:

Das Vorbeifahren an Schulbusen, bei denen die Alarmblinkanlage und gelbrote Warmluchten eingeschaltet sind, ist verboten (dabei handelt es sich jedoch um Kraftfahrzeuge mit mehr als insgesamt 9 Sitzplätzen mit denen ausschließlich Schülertransporte durchgeführt werden, z. B. Postbusse).

Nebeneinfahrt:

Auf Straßen mit wenigstens zwei Fahrstreifen für die betreffende Fahrtrichtung darf, wenn es die Leichtigkeit und Flüssig-

keit des Verkehrs erfordert, der Lenker eines Kraftfahrzeuges (früher mehrspurigen Kraftfahrzeuges) neben einem anderen Fahrzeug fahren.

Bodenmarkierungen:

Bis spätestens 2003 müssen die gewöhnlichen gelben Bodenmarkierungen (Leitlinien, Sperrlinien etc.) in strahlendem Weiß ausgeführt sein (ausgenommen Zick-Zack-Linien in Halteverbotszonen).

Als Straßenverkehrsteilnehmer sollten Sie in Zukunft diese wichtigen Neuerungen, speziell im Hinblick auf Fußgänger und Radfahrer, besonders beachten.

Gute Fahrt wünscht die

fovp
Lembach

ALKOHOL VERVIELFACHT DAS UNFALLRISIKO IM STRASSENVERKEHR



Blutalkoholgehalt und Unfallrisiko

AUCH MIT WENIGER ALS 0,5 PROMILLE DRINKT VERURTEILT WERDEN



Seit Oktober 1990 besteht in Lembach ein

Selbstschutzinformationzentrum.

Aufgabe dieser Einrichtung ist es, die Bevölkerung über den Schutz vor Gefahren des Lebens in Beruf, Freizeit und Sport sowie über das Verhalten bei Katastrophen und die Möglichkeiten des Selbstschutzes zu informieren. Nachfolgend ein Beitrag über

SCHUTZMASSNAHMEN BEI SCHWEREN AKW-UNFÄLLEN

422 Atomkraftwerke sind derzeit weltweit in Betrieb, 494 sollen es in den nächsten Jahren sein. 56 stehen davon in Frankreich, 21 in Deutschland, 4 in Tschechien, 4 in Ungarn, 2 in den Niederlanden, 29 in Rußland, 15 in der Ukraine, 4 in der Slowakei, 9 in Spanien, 12 in Schweden und 1 in Slowenien. In der Regel arbeiten sie problemlos, daß es aber auch Ausnahmen geben kann, hat uns 1986 Tschernobyl sehr drastisch gezeigt. Bei schweren Reaktorunfällen werden kleinste radioaktive Teilchen in die Atmosphäre geschleudert, die sich an den in der Luft vorhandenen Staubpartikeln anlagern. Die so entstandene "radioaktive Wolke" kann vom Wind über tausende von Kilometern getragen werden. Aufgrund der Schwerkraft sinken diese radioaktiven Staubteilchen entlang des Ausbreitungsgebietes dieser Wolke zu Boden. Ein solcher radioaktiver Niederschlag wird auch als Fallout bezeichnet.

Wie wirkt Radioaktivität?

Die Eigenart radioaktiver Stoffe besteht darin, daß sie fortwährend in andere Stoffe zerfallen und dabei Strahlen aussenden. Strahlen transportieren Energie. Wir kennen das von den Sonnenstrahlen. So wie zuviel Sonnenstrahlung Gesundheitsschäden verursachen kann, können auch durch Strahlung radioaktiver Stoffe Menschen und Tiere Schäden erleiden, weil Körperzellen zerstört oder verändert werden. Wenn viele Körperzellen betroffen sind, kann dies eine ernsthafte Gefährdung der Gesundheit nach sich ziehen. Die Schädigung durch Strahlung und die Möglichkeiten, diese Schädigung zu heilen, hängt von Art und Stärke der Strahlen ab, von der Zeit der man ihnen ausgesetzt ist, von der bestrahlten Körperoberfläche und der Menge der eingetragenen oder in den Körper aufgenommenen radioaktiven Stoffe. Wird die gleiche Strahlenmenge (Dosis) über einen kurzen Zeitraum aufgenommen

wirkt sie schädigender, als wenn sie über einen längeren Zeitraum aufgenommen wird. Ungeborene und Kleinkinder sind strahlenempfindlicher als größere Kinder und Erwachsene.

Die Strahlung radioaktiver Stoffe können wir weder sehen, hören noch fühlen oder sonstwie mit unseren Sinnesorganen wahrnehmen.

Bei großräumigen Verstrahlungen nach AKW-Unfällen treten folgende Gefahren auf:

1. Hautkontakt mit radioaktiven Fallout für Personen, die sich während des Durchzuges der radioaktiven Wolke im Freien aufhalten.
2. Einatmen von radioaktiven Staubpartikeln während des Durchzuges der radioaktiven Wolke.
3. Bestrahlung des Körpers von außen, durch Ablagerung radioaktiver Staubpartikel am Boden und an sonstigen, vor allem waagrechten Oberflächen im Freien.
4. Aufnahme dieser Staubpartikel durch Nahrungsmittel und Trinkwasser. Diese Belastung tritt vor allem nach dem Durchzug der Wolke über längere Zeiträume auf. Durch sie wird aber der größte Anteil der Gesamtkörperbelastung verursacht.

Man sieht sie nicht, man hört sie nicht Da wir Radioaktivität weder sehen, hören, fühlen noch sonst irgendwie mit unseren Sinnesorganen wahrnehmen können, ist die Information durch die Behörden in solchen Situationen von besonderer Bedeutung. Diese Information ist in Österreich durch ein flächendeckendes Strahlenschutzwarnsystem, ein akustisches Warn- und Alarmsystem und durch die Ausstrahlung entsprechender Verhaltensanweisungen über den ORF gesichert.

Nähere Informationen darüber finden Sie in beiliegender Broschüre "Strahlenalarm: Was tun?" die vom Bundesministerium für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz herausgegeben wurde.

Verdienter Rückzug aus dem Berufsleben**Familie Buchner**

Der aus **Grein** stammende **Franz Buchner** war bei der Firma Kraus und Schober in Linz tätig. 1914 sah er sich nach einer selbständigen Existenz um und pachtete das "Mayrhofer-Haus" in Lembach (nunmehr Haus Falkensteinstr. 1), in dem eine Gemischtwarenhandlung mit Tabaktrafik eingerichtet war, um diesen Betrieb weiterzuführen. Nach einigen Jahren spezialisierte er sich auf den Textilbereich.

Ein Textilgeschäft funktionierte damals anders als heute. Es gab keine Bekleidung "von der Stange", sondern es wurde mit Stoffen gehandelt. Die Kunden kauften Stoffe, trugen Sie zur Schneiderin oder zum Schneider und ließen sich das entsprechende Kleidungsstück anfertigen. Das Geschäft muß gut floriert haben, denn nach wenigen Jahren waren die Ehegatten Buchner in der Lage, das Haus zu erwerben. 1929 wurde es umgebaut und neu eingerichtet.

Den Ehegatten Franz und Antonie Buchner wurden zwei Söhne geboren, 1915 ein Franz und 1920 ein Max. Die Söhne sahen und erlebten den täglichen Geschäftsbetrieb im elterlichen Laden und wuchsen damit auf. Max Buchner besuchte von 1926 bis 1931 die Volksschule in Lembach, war sodann ein Jahr in der Hauptschule in Freistadt und dann zwei Jahre in der Hauptschule Rohrbach. Wie es damals üblich war, fuhr er wöchentlich mit dem Fahrrad nach Rohrbach. Die Straßen waren zu dieser Zeit bei weitem nicht so gut wie heute und natürlich kann man auch die Fahrräder der damaligen Zeit nicht mit den heutigen vergleichen.

1935, nach dem frühen Tod des Vaters trat Max Buchner als Lehrling in den Betrieb ein, den die Mutter weiterführte. Er kam dann, um auch einen anderen Betrieb kennenzulernen, 1936 bis 1938 nach Weyer und vollendete dort die Lehre in einem Einzelhandelsgeschäft. Bereits 1938 mußte er einrücken und wurde als Funker ausgebildet. Er kam zur Luftwaffe. Alle Kämpfe des zweiten Weltkrieges mußte der junge Soldat mitmachen: 1939 den Polenfeldzug, 1940 den Frankreichfeldzug und 1941 den Überfall auf die Sowjetunion. Er blieb aber nicht lange in Rußland, sondern wurde ans Mittelmeer abkommandiert. Seine Einheit kämpfte auf Kreta, in Afrika, auf Sizilien und Italien bis zum Ende des Krieges. Nach kurzer Gefangenschaft konnte Max Buchner im August 1945 wieder im Betrieb der Mutter mitarbeiten. Sein Bruder Franz hat den Krieg leider nicht überlebt.

Die Arbeit eines Kaufmannes war während und nach dem Krieg natürlich völlig anders, als sie heute ist. Damals gab es keine Werbeaussendungen, keine Aktionen und Sonderangebote etc. Die Tüchtigkeit des Kaufmannes bestand darin, Waren zu beschaffen. So reiste Max Buchner nach Linz und Wels, um bei den Großhändlern Waren zu besorgen, die im Geschäft reißenden Absatz fanden.



1953 heiratete Max Buchner die Gastwirts Tochter Johanna Stadler. Dem jungen Paar wurde 1956 die Tochter Brigitte und 1961 der Sohn Diemar geboren. Die Tochter ist heute als Lehrerin tätig, der Sohn ist Prokurist bei der Oberbank.

Nachdem Max Buchner 1960 den Betrieb der Mutter übernahm, wurden 1961 neue Räume in das Geschäft integriert und die Verkaufsfläche verdoppelt. Dem Trend der Zeit entsprechend wurde 1966 das Geschäft wieder in eine Gemischtwarenhandlung umgewandelt. Es wurden auch Lebensmittel und Haushaltsartikel geführt. 1984 ging Max Buchner in Pension und übertrug das Geschäft seiner Gattin. Frau Johanna Buchner führte es bis 1994 und konnte sodann ebenfalls in den wohlverdienten Ruhestand treten.

Die Verkaufsräume wurden an die Firma Ranelbauer vermietet, die ein Kaffeehaus mit Konditorei errichtet hat. Die Tabaktrafik wird weitergeführt. Das Haus erstrahlt in neuem Glanz und ist ein echtes Schmuckstück des Ortes geworden.

Die Redaktion der Lembacher Nachrichten wünscht den Ehegatten Buchner nach einem arbeitsreichen Berufsleben viele schöne Jahre im Ruhestand.

TAXI - HADERER

Inh. Streinesberger

Mietwagen - Krankentransporte

A-4132 Lembach i.M.

RADLER - TAXI

Die ideale Lösung wenn Sie zur Abwechslung einmal schöne Strecken entdecken wollen!

Hinbringen und abholen lassen.

Ideal für Familien, Gruppen und Tourenradler mit Erlebnishunger. Probieren Sie es einmal aus!

Tel.: 07286/326 od. 267 Auto-0663/879436



Sparkasse Mühviertel-West

In neuer Rechtsform als Aktiengesellschaft
mit noch besseren Leistungen zum Vorteil
unserer Kunden und unserer Region

Sparkasse Mühviertel-West

Bank AG

Sparkasse Mühviertel-West
Bank AG

Die selbständige und

unabhängige Regionalbank

Seit März 1995
auch in Budweis

A-4150 Rohrbach, Stadtplatz 24
Tel. 07289/8505-0, Fax 07289/8505-37



Wohnservice

- EDV-unterstützte
Wohnbauberaterung

- Bau- und Wohnkonto

- günstige Förderungen

Nähere Informationen
bei Ihrem

SMW Wohnbauberater

Die Schülerligameisterschaft setzt sich aus drei verschiedenen Bewerben zusammen.

1. Herbst- und Frühjahrsmeisterschaft auf dem Großfeld.
2. Hallenmeisterschaft auf Bezirks- und Landesebene.
3. Technikbewerb

Über die Hallenmeisterschaft wurde bereits in der letzten Ausgabe dieser Zeitung berichtet. Ich möchte daher nur mehr die Ergebnisse der Großfeldmeisterschaft und des Technikbewerbes ergänzen.

1. Großfeldmeisterschaft:

Durch die Plazierung im Herbstdurchgang konnte sich die Schülmannschaft der HS Lembach "nur" für die "UNTERE PLAY OFF" Gruppe qualifizieren. Durch die spielerische Steigerung der gesamten Mannschaft im Frühjahr wurde diese Meisterschaft letztendlich erfolgreich abgeschlossen.

ENDSTAND:

OBERE PLAY OFF - Gruppe

- | | |
|--------------------|---------|
| 1. HS Haslach | 5 Pkte. |
| 2. HS Ulrichsberg | 5 - "- |
| 3. HS Niederwaldk. | 2 - "- |
| 4. HS Peilstein | 0 - "- |



UNTERE PLAY OFF - Gruppe

- | | |
|------------------|---------|
| 1. HS Lembach | 6 Pkte. |
| 2. BRG Rohrbach | 4 - "- |
| 3. HS Aigen | 1 - "- |
| 4. HS Hofkirchen | 1 - "- |

2. S - Bausparkassen - Technik - Funfkampf:

Dieser Technikbewerb ist ein Mannschaftsbeiwert, bei dem pro Schule 6 Spieler teilnahmeberechtigt sind. Die erreichten Punkte pro Spieler werden zu einem Mannschaftsergebnis addiert.

MANNSCHAFTSWERTUNG

Rang	Schule	Punkte
1	HS Niederwaldkirchen	866
2	HS Ulrichsberg	842
3	HS Peilstein	647
4	HS Lembach	605
5	BRG Rohrbach	557
6	HS Aigen	429
7	HS Hofkirchen	415

EINZELWERTUNG

Schüler	Schule	Punkte
1. Stefan Schlägl	HS Ulrichsb.	232
2. Michael Dursberger	HS Niederw.	214
3. Christoph Anzinger	BRG Rohrb.	203
4. Stefan Simader	HS Niederw.	161
5. Michael Kislinger	HS Lembach	159

U 12 in Lembach

SCHÜRZ GERHARD NUR MEHR BIS SOMMER TRAINER!

Die Lembacher U12-Mannschaft hat sich in der laufenden Meisterschaft mit dem zweiten Platz hervorragend gehalten. Dies ist sowohl auf die sehr guten Spielerleistungen als auch auf die ausgezeichnete Trainerarbeit zurückzuführen.

Leider müssen wir aus gut informierter Quelle erfahren, daß Gerhard Schürz (besser bekannt unter „Goffi“) das Traineramt aus Zeitgründen mit Ende der Saison zurücklegen wird. Neuer U12-Trainer wird aller Voraussicht nach Kallenhuber Wilfried.

Die Lembacher Nachrichten und alle Fußballfreunde hoffen, daß uns der scheidende Trainer mit seinem großen Motivationstalent auch in Zukunft in irgendeiner Funktion erhalten bleibt.

Torschützenkönig in der U12 wurde Michael Kislinger.



MINIKNABEN (U-10)

Nach dem respektablen 4. Platz in der Saison 93/94 stieg ein Großteil der Spieler dieser Mannschaft in die nächste Altersgruppe auf. Trotz dieser altersbedingten Ausfälle konnte in der Saison 94/95 mit dem 2. Platz ein noch besseres Ergebnis erzielt werden.

Hierbei muß besonders der Trainingsfleiß der Jungkicker hervorgehoben werden. Zusammen mit den U-8-Spielern folgten sie verlässlich zweimal pro Woche dem Ruf ihrer Trainer H. Hintinger und R. Richtsfeld. Beim Training waren manchmal bis zu 35 (!) Spieler anwesend.

U-10-Turniere:

Hallenturnier in Sarlembach (2. Platz von 6 Mannschaften) - Hallenturnier in Lembach (6. Platz von 8 Mannschaften) - Hallenturnier in Rottbach (3. Gruppenplatz von 7 Mannschaften) - Feldturnier in Steyr (6. Platz von 12 Mannschaften).

U-8-MANNSCHAFT

Im Herbst 1994 wurde auch mit dem Aufbau einer U-8-Mannschaft begonnen. Innerhalb kurzer Zeit konnten hierzu zwanzig Spieler gewonnen werden.

RESERVE

Interessierte Buben und Mädchen sind sehr herzlich willkommen. Mindestalter bzw. Aufnahmevoraussetzung ist der Besuch der Volksschule. Voraussichtlicher Trainingsbeginn ist der August. Wer Interesse hat, meldet sich bitte bei Hm. Richtsfeld (Tel. 7818) oder Hm. Hintinger (Tel. 6135 od. 255-14).

Die Lembacher Reserve konnte in der Saison 94/95 wieder den 2. Platz erreichen. Dies ist umso bemerkenswerter, da phasenweise bis zu zehn Spieler an die Kampfmannschaft abgegeben werden mußten. Nur aufgrund der kräftigen Unterstützung von Senioren- und Juniorenspielern konnte dieser beachtliche 2. Platz errungen werden.

Meisterschaft 94/95

29 Punkte aus 19 Spielen.
Torverhältnis 83:39. Tor-schützen:

Name	Tore
Vierlinger Kurt	19
Gierlinger Fredi	10
Hannerer Max	7
Schlutz Johann	6
Gaborek Julian	6
Schlutz Gerhard	6
Nigl Wolfgang	4
Schlutz Helmut	4
Hofmann Hubert	3
Wögerbauer Berthold	3
11 weitere Spieler je	1

Coach R. Richtsfeld möchte sich an dieser Stelle für die oftmals Aushilfe einiger bereits in den Ruhestand getretener Spieler herzlich bedanken.

Sparkasse

Foto
Richte
Verkleinern

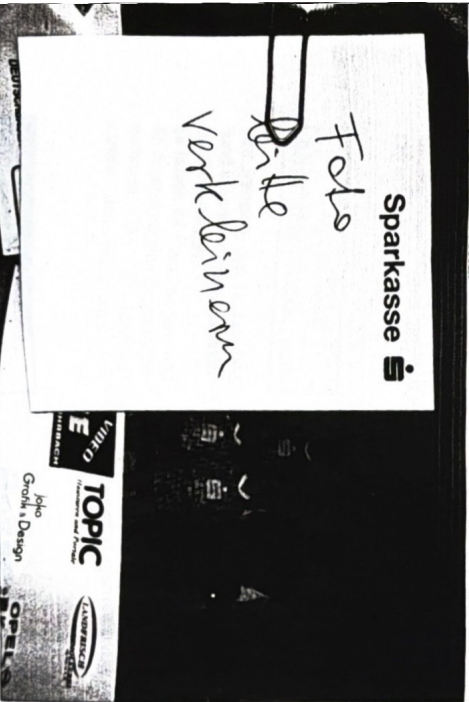


FOTO: MATHE

Ereignisprotokolle:

19 Punkte aus 12 Spielen.
Torverhältnis 61:22. Tor-schützen:

Name	Tore
Hintinger Alex	34
Gaborek Andy	20
Wögerbauer Christof	4
Panninger Manfred	2
Hofler Silvia	1

Hallenturnier in Lembach (5. Platz von 6 Mannschaften) - Spiel gegen Sarlembach 1:6 - Spiel gegen St. Peter 3:6 - Spiel gegen Neufelden 10:0 - Spiel gegen Hofkirchen 5:0 - Spiel gegen Putzelsdorf 0:1 - Feldturnier in Grünburg/Steyr (2. Platz von 8 Mannschaften).

EIN BERICHT VON MARTIN BERNDORFER

320.000,- ÖS für Tanklöschfahrzeug gespendet

In der letzten Ausgabe der UN wurde die Bevölkerung aufgerufen, die FF Lembach für den Ankauf eines neuen Tanklöschfahrzeuges (TLF) zu unterstützen. Bei dieser Sammelaktion wurden insgesamt 320.000,- gespendet. Die FF Lembach möchte sich heute sehr herzlich für die große Spendenbereitschaft der Lembacher Bevölkerung bedanken.

Der neue Tankwagen wurde am Montag, den 19. Juni von der Fa. Rosenbauer abgeholt. Beim Empfang des Fahrzeuges in Lembach war auch die Musikkapelle anwesend. Die Fahrzeugsegnung findet am Sonntag, den 27. Juni um 14.00 Uhr in Lembach statt.

1. Platz beim Abschnittswettbewerb

Am Samstag, den 11. Juni 1995 fand in Lembach der Abschnittswettbewerb statt. Es haben 84 Erwachsenen- und 45 Jugendgruppen daran teilgenommen. Die FF Lembach konnte den Heimvorteil voll

ausnützen und hat im Abschnitt, Klasse Silber den 1. Platz erzielt. Das ist der bisher größte Erfolg seit Bestehen der Wettbewerbsgruppe. Im Abschnitt, Klasse Bronze war die FF Rannriedl nicht zu schlagen und in der Gästeklasse gaben einmal mehr die Gruppen der FF St. Martin den Ton an.

Frühjahrsübung der FF Lembach

Die Frühjahrsübung (mit 16 Kameraden) fand heuer am 22. April in den Lembacher Radiatorenwerken statt. Alarmierung war um 14.00 Uhr durch das Bezirksfeuerwehrkommando. Nach der Erkundung der Lage ergab sich folgende Übungsannahme: 3 Personen vermißt, Brand im Bereich der Pulverkabine mit der Gefahr des Übergreifens auf die Verpackungsstraße und auf das angrenzende Lager.

Übungsablauf:

1 ATS-Trupp (Atemschutztrupp) wurde zur Suche der vermißten Personen mittels HD-Rohr und Bergetuch in die Lagerhalle geschickt. Besonderes Augenmerk galt der Freihaltung der Verkehrswege für die nachkommenden Einsatzfahrzeuge. Um 14.00 Uhr wurde die FF Putzleinsdorf alarmiert und das

Rote Kreuz Lembach verständigt. Die FF-Lembach baute nun eine Speiseleitung vom Freibad Lembach zur Nord-West-Seite der Halle auf. Anschließend erfolgte der Aufbau eines Mittelschaumrohres zur Absicherung. Nach dem Eintreffen der FF Putzleinsdorf (7Kameraden) wurden diese mit der Sicherung des Gaslagers mit HD-Rohr (Kühlzweck) beauftragt. Als nächstes erfolgte das Vordringen der FF Putzleinsdorf zur Pulverkabine.

Eine weitere Aufgabe bestand im Abdrehen des Haupthahnes der Gasleitung und der Öffnung der Lichtkuppeln vom Niederspannungsraum aus. Zuletzt erfolgte mit dem Stapler die Ausbringung des Pulvers durch den ATS-Trupp.

Nach Abschluß der Übung äußerte Kommandant Hötendorfer seine Zufriedenheit über den Ablauf der Übung.

Terminvorschau 6. August

Am 6. August findet in Lembach der Frühschoppen der FF Lembach statt. Die FF Lembach lädt die Bevölkerung dazu herzlich ein.

ÖAAB-Initiative:

Besserer Versicherungsschutz für unsere Feuerwehrleute

In der letzten Vollversammlung der Arbeiterkammer Oberösterreich hat der ÖAAB einen Antrag eingebracht, der den verbesserten Unfallversicherungsschutz der Feuerwehrleute fordert.

Dieser ÖAAB-Antrag hat auch die Zustimmung aller übrigen Fraktionen im oberösterreichischen „Parlament der Arbeitnehmer“ gefunden. Damit steht auch die gesetzliche Arbeitnehmervertretung hinter diesem wichtigen Anliegen.

Konkret geht es in diesem Antrag darum, den Unfallversicherungsschutz auch für Tätigkeiten der Feuerwehrleute außerhalb des Einsatzes, der Übung oder der Ausbildung (dafür besteht bereits der Unfallversicherungsschutz) sicherzustellen. Mehrmals ist es nämlich schon bei Einsätzen außerhalb der genannten Bereiche zu Unfällen gekommen, die dann erhebliche Versicherungs- und Leistungsprobleme für die Betroffenen nach sich gezogen haben.



Wolfgang Schüssel

Die Nummer Eins

Wolfgang Schüssel, neuer Obmann der ÖVP, läßt aufhorchen: Neues Team, steigende Umfragedaten, eine brillante Rede am 30. Parteitag. Wolfgang Schüssel zum Leistungsbegriff, zur Wirtschaft, zur Familie, zur Verantwortung ... Ein Mann auf dem Weg zum Kanzleramt

Team...

Ich trete nicht allein an, sondern mit einem Team. Und ich habe mir diese Auswahl nicht leicht gemacht. Ich trete mit jungen, neuen, frischen Gesichtern an, mit Persönlichkeiten, die ihre Arbeit können und etwas weiterbringen wollen.

Frauen...

Ich habe darunter starke Frauen, denn die Frauen sind mehr als die Hälfte der Wähler und ich präsentiere eine Parteiführung, die zur Hälfte aus starken Frauen besteht.

Leistung...

Meine, unsere Volkspartei wird eine Stimme für die Leistung sein. Nur ist Leistung natürlich kein Selbstzweck. Gerade weil wir uns zur Leistung bekennen, müssen wir uns auch zum Mitgefühl und zur Politik für den kleinen Mann, für die kleine Frau bekennen. Wir dürfen die Schwachen in der Gesellschaft nicht überfordern und schon gar nicht vergessen. Leistung heißt daher auch, die Verantwortung für den anderen zu tragen, der Leistung nicht erbringen kann.

Wirtschaft...

Meine, unsere Volkspartei wird aber auch eine Stimme für den Mittelstand sein. Denn der Mittelstand, die Kleinen in der Wirtschaft, werden allzu oft vergessen. Seit wir in der Regierung sind, gibt es 50.000 neue mittelständische Unternehmer in diesem Land. Das ist gelebte Wirtschaftskompetenz! Wirtschaftskompetenz zeigt sich nicht bei jenen, die neu umverteilen wollen. Ich weiß nicht, was dem neuen jungen Finanzminister eingefallen ist, als erste Amts-

handlung den Leistungswilligen quasi einen Kübel kaltes Wasser ins Gesicht zu schütten.

Steuern...

Denn nichts anderes heißt es, wenn praktisch beim 13. und 14. Monatsgehalt ab 30.000 Schilling die volle steuerliche

Progressionswirkung einsetzen soll. Das sind nicht die Reichen, das sind viele mittelständische Existenzen im Bereich der Facharbeiter, im unternehmerischen Bereich, im Angestelltensektor, bei den Beamten. Wir dürfen diese Leistungsträger nicht entmutigen, wir brauchen sie mit ihrer Steuerkraft. Denn 25 Prozent der Österreicher erbringen 70 Prozent der Steuerleistung. Verärgern wir sie nicht!

Familie...

Meine, unsere Volkspartei wird und muß eine Stimme der Kinder und der Familien sein. Wir müssen um das Ideal der Familie kämpfen, obwohl wir wissen, daß viele daran scheitern. Wir dürfen aber das Denken nicht mit dem Zeigefinger betreiben, quasi im sicheren Bewußtsein, daß wir für das Ideal kämpfen und auf jene zeigen, die dem Ideal nicht genügen. Volkspartei heißt daher, daß wir für die Familie kämpfen müssen, für das Ideal, aber zugleich



auch helfen müssen, daß alle Schwierigkeiten überwunden werden für die, die dieses Ideal nicht, noch nicht oder nicht mehr leben können.

Verantwortung...

Wir wollen und müssen die Nummer Eins in Österreich werden! Wir

müssen es wirklich wollen. Der Glaube kann Berge versetzen. Bei den nächsten Wahlen werden mindestens drei Parteien diesen Anspruch erheben. Und es wäre doch gelächelt, wenn die Sozialisten, die beim letzten Mal acht Prozent verloren haben und jetzt bei einem Drittel der Wähler herumkreben - mit abnehmender Tendenz - diesen Anspruch erheben dürfen, wenn ein F-Führer, der das letzte Mal 22 Prozent gehabt hat, diesen Anspruch erheben wird, und eine Volkspartei diesen Anspruch ausweichen wollte? Mit mir nicht! Ich will mit Eurer Hilfe Erster im Lande werden!

steuerfreies Existenzminimum auch für Kinder



OöAB-Landesobmann
Landesrat Franz Hiesl

Kinderreichtum darf in Österreich nicht mehr länger zu Armut führen! Ich werde mich deshalb dafür einsetzen, so der OöAB-Landesobmann, daß das steuerfreie Existenzminimum für Kinder auch in Österreich möglichst rasch eingeführt wird.

In der Bundesrepublik Deutschland soll das steuerfreie Existenzminimum für Kinder nach Aussage des Staatssekretärs für Finanzen bereits im Jahressteuergesetz 1996 realisiert werden, pro Kind und Jahr werden DM 5.000 als Freibetrag gewährt. Eine ähnliche Lösung sollte rasch auch in Österreich realisiert werden. Familienministern Dr. Moser habe ich vom oö. Vorschlag bereits informiert und sie um Unterstützung ersucht.

Die Leistungen der Familien, etwa bei der Kinderbetreuung oder bei der Pflege der älteren Menschen, wären durch den Staat nicht finanzierbar. Nicht nur deshalb brauchen die Familien und insbesondere die kinderreichen Familien

Lernen in den Ferien

1. - 4. Klasse HS und AHS-
Unterstufe

in Gurnau / Almatal
Fächer: Englisch, Mathematik
oder Deutsch
Termin: 20. 8. - 2. 9. 1995
Kosten: S. 4.950 --

5. und 6. Klasse AHS-Ober-
stufe

auf der Murtzalm
Fächer: Mathematik, Englisch,
Französisch oder Latein
Termin: 21. 8. - 2. 9. 1995
Kosten: S. 6.500 --

Anmeldungen bei:
Verein zur Förderung der
Österreichischen Jugend,
4013 Linz, Humboldtstraße 24
Tel. 0 732 66 28 51 - 14
Fr. Stroblmaier

besonderen Schutz und gezielte Förderung. Die nächste große Steuerreform darf nicht nur ökologisch ausgerichtet werden, unser Steuersystem muß vor allem familienfreundlicher werden, fordert Hiesl.

Da Hotschl Charlie geht vom
Tanzcafé hoam. A' oamal schreit
oana laut: "Alois!" Da Charlie
draht si sofort um und kragt a
fürchterlich Watschn. Nauril geht
da Charlie als Bezirksgericht mit
dera Angelegenheit. Sagt da
Richta: "Do kan i nix macha. Wieso
habns eana denn umdrant, wan
eana di Sach gar nix angeht."

Da Hugo wa jo recht fleissig
bon Musizian, owa er kan
leida nit so oft in di Prob
hiema, weil er nu of da Suche
nach dem weiblichen
Geschlecht is.

"Wibls, warum da Girlinga Edl
so weng Hoa mitns am Kopf
hot? No, weil seit mo in da EU
son, nur mehr de emu Fleckdn
gmacht wern."

"Da Bua von Kolthnuowa lucky is
wilede amal net brow guen. Da
speitn da lucky in di Speis ei. Nach
a Zeit schreit da Miltl recht laut
und klopf gegen de Speisla. Sogt
da lucky: Na bist jett gescheld
uorn, dann los i di wilda outba."
Na, sogt da Miltl, i brouch nur an
Korknizla."

beim Pfingstkonzert des Lembacher Musikvereins
AUFGESCHNAPPT



Österreichs Konsumenten kaufen qualitäts- und österreichbewußt ein. Besonders heimische Lebensmittel stehen hoch im Kurs. Aber gerade bei den Lebensmitteln ist Vorsicht angebracht. Das allgemein bekannte  täuscht unter Umständen eine österreichische Herkunft vor. Trotz legaler Bezeichnung liegt möglicherweise stattdessen ein holländisches auf dem Teller. Alle, die sicher gehen wollen, daß „*Österreich drin ist, wenn Österreich drauf steht*“ müssen sich an das  Gütezeichen halten.

FOLGENDE UNTERSCHIEDLICHE BEDEUTUNG LIEGT DEN BEIDEN BEZEICHNUNGEN ZUGRUNDE:



GETREIDE: das Getreide muß zu 100 % aus Österreich stammen und zusätzliche Qualitätskriterien erfüllen

MEHL: Rohstoffanteil muß 100 % österreichisch sein

BROT: österreichischer Rohstoffanteil mindestens 75 % sowie zusätzliche Qualitätskriterien

OBST UND GEMÜSE: 100 % Abstammung aus Österreich

HONIG: 100 % österreichisch

FRISCHFLEISCH: 100 % österreichischer Herkunft des Tieres sowie Test auf rücksandfreie Produktion und Einhaltung von Tierschutzbestimmungen

ELEISCHWAREN:

Pökelfleisch: 100 % inländische Herkunft

Wurst: mindestens 75 % inländische Herkunft

MILCH UND MILCHPRODUKTE: 100 % inländische Herkunft bei Milch, Käse etc. sowie Überprüfung auf innere Qualitätskriterien



- alle österreichischen Naturprodukte
- alle Produkte, deren Verarbeitung zum Endprodukt durch inländische Wertschöpfung erfolgt
- der österreichische Wertanteil muß mindestens 50 % betragen

EIN PRAKTISCHES BEISPIEL ZUR UNTERSCHIEDUNG:

Ein inländischer Schlächter importiert holländische Schweine, schlachtet und verarbeitet sie. Die Schlachtung, Zerlegung und Aufteilung zum Verkauf beinhaltet einen Wertschöpfungsanteil am Endprodukt von mehr als 50 %. Während also das  Herkunftszeichen legal ein österreichisches Produkt angibt, verbietet die holländische Herkunft des Tieres eine Bezeichnung mit dem  Gütezeichen.

WICHTIGE INFORMATION

Aufgrund des Vorfalls am 18. Juni, daß eine verwirrte Bewohnerin aus dem Altenheim abging, war, möchte ich alle Gemeindebürger ersuchen, wenn jemand eine ungewöhnliche Beobachtung in dieser Richtung macht, uns (Tel. Nr. Heim 7393) dies sofort mitzuteilen (od. der Gendarmene). Es kann nicht ausgeschlossen werden, daß so etwas wieder passiert, da eine ständige Beaufsichtigung jedes pflege- bzw. betreuungsbedürftigen Bewohners praktisch nicht durchführbar ist, und wir auch verwirrte Menschen ihrer Freiheit nicht berauben wollen und dürfen. Ich glaube, daß es im Zweifelsfall besser ist, einmal umsonst bei uns anzurufen, als daß aufgrund von Abgängigkeit eine größere Suchaktion erforderlich ist. Ein Unglück verhindern zu helfen, ist für jeden Menschen eine Bereicherung - bei Nichtbeachtung helfen Vorwürfe im Nachhinein niemanden mehr.

Der Heimpler